

*Janvassen
Lufst
fyllt*

Wehrgeologe beim
Territorialbefehlshaber der
Luftwaffe Norwegen, Flughafen-
bereich Bergen.

Norges Geologiske Undersøkelse
Bergarkivet.

AZ: 1940/ Ga 18.

O. U. 26. 10. 1940

Norges Geologiske Undersøkelse
Bergarkiv
Rapport nr.: 882

Nordst

Bericht

über das Eisenerzvorkommen von Gravdal (Hardanger).[†]

Bearbeiter: Wehrgeologe Dr. Ing. G e u t. H a b e r .

Lage: Westlich des Sven-Vand in etwa 140 m Meereshöhe, etwa 3,5 km von Gravdal, 2,5 km von Austfjord entfernt, von beiden Plätzen nur auf schlechten, vielfach moorigen Fusspfaden erreichbar.

Geologie: Quarzitische Linsen in Grün-Talk- und Glimmerschiefern des Altpaläozoikums. Sedimentäre Ausscheidungen von Eisenglanz (sog. Eisenglimmer) in diesen Linsen, nur stellenweise und lagenweise reines Erz, im Übrigen Mischung mit rötlichem Quarzit. Verzahnung zwischen Erz und Quarzit. 2 Linsen. Untere, (südöstliche), durchschnittlich reicher als die obere, jedoch unreineres Erz. Obere dagegen mächtiger und mit reinerem Erz, jedoch dafür grösseren Mengen Begleitgesteins. Streichen SW-NO, Fallen steil SO. Untere Linse 0,00-5,00 m mächtig, durchschnittlich 2,00 m. Länge der bis jetzt sicher als erzführend erkannten Zone etwa 220 m. Obere Linse nur an einer kurzen Stelle erkennbar. Nach Westen unter Bergsturzstrümmern begraben, östlich alsbald keine sicheren Aufschlüsse mehr.

Tau Erz

Es ist mit Sicherheit anzunehmen, dass in dem sehr einsamen und schlecht begehbaren Gelände in der Umgebung noch weitere solche Erzlinen auftreten. Eine dritte soll vor vielen Jahren von einem englischen Ingenieur bereits entdeckt worden sein, sie konnte jedoch bei meinen kurzen Begehungen selbst in Begleitung eines Einheimischen bis jetzt nicht wieder entdeckt werden.

Mengenberechnung: Bei Annahme einer Tiefe von 5 m für das sicher vorhandene Erz berechne ich für die untere Erzzone mindestens 14 500 t Erzgestein. Da dieses nur etwa 25% Erz enthält, ungefähr 3 500 t reines Erz. Unter der Annahme, dass etwa die Hälfte der Erzlinse der Erosion bereits zum Opfer gefallen ist und der Erzkörper im Streichen kreisförmige Gestalt besass, lässt sich für das vielleicht vorhandene Erz ein Betrag von rund 200 000 t Erzgestein, also 50 000 t reines Erz errechnen.

Für die obere Erzlinse lassen sich zur Zeit überhaupt keine Ziffern berechnen, da hier zu wenig Aufschlüsse vorhanden sind.

[†]) Bei Steinar F o s l i e: II, 284 ("Gravdal jernfelt").

Erzart: Mischung von Eisenglanz und anscheinend etwas Magnetit, daher auch wechselnd stark magnetisch. Schürfung mit dem Bergkompass liess sich an der unteren Linse gut durchführen, war jedoch un- deutlich an der oberen. Zusammensetzung des Erzgesteins offensichtlich etwas wechselnd. 2 Proben, bezeichnet mit 14 und 15 wurden zum Analysieren gegeben. Die eine enthält Proben aus den reineren Erzpartien, wird also einen etwas höheren Erzgehalt aufweisen, die andere dagegen dürfte den Durchschnitt des Erzgehaltes darstellen.

Abbaumöglichkeit: Vorkommen nach den bisherigen Beobachtungen wenig günstig erscheinend: schlechte und weite Transportmöglichkeiten zum Fjord, geringe Menge des sicher vorhandenen Erzes, geringe Güte des Erzes wegen des beigemengten Quarzes.

Das Vorkommen besitzt vor allem wissenschaftliches Interesse als sedimentäres Erz.

Verteiler: 2 Luftgaukommando Norwegen (zur Weiterleitung an Wirtschafts-
abteilung des Reichskommissariates)
1 Gebietskommissariat Bergen
1 Wehrgeologe Dr. Ackermann, Oslo
1 In. Fest. I. Geol., Berlin
1 Akten.

IV. Eisenerz-Vorkommen von Gr a v d a l am Hardangerfjord.

Ausführliche Angaben siehe Bericht Az: 1940/Gu 18

Das Vorkommen scheint nach den bisherigen Beobachtungen als wenig günstig. Die schlechten und weiten Transportmöglichkeiten zum Fjord, die geringe Menge des sicher vorhandenen Erzes und die geringe Güte des Erzes lassen die Inbetriebnahme als nicht ratsam erscheinen.